

HINTERGRUNDINFORMATIONEN
ZU
NEUEREN MYKOLOGISCHEN VERÖFFENTLICHUNGEN VON JÜRGEN HÄFFNER

Nur wenige Vereinsmitglieder haben die Möglichkeit, die mykologischen Beiträge des Vereinsvorsitzenden in den verschiedenen Fachzeitschriften kennenzulernen. Daher werden hier einige Informationen gegeben über die jüngsten Publikationen. Sie sind entweder in diesen Tagen erschienen oder zur Zeit in der Drucklegung. Vorweg wird darauf hingewiesen, daß ein weiteres Vereinsmitglied einen wissenschaftlichen Beitrag im Dezember 1990 in APN brachte. Dr. H. WALDNER beschreibt Melanconis thelebora (FR.) SACC. in seiner Reihe über die Pyrenomyceten in der Rinde der Schwarz-erle.

HANLIN, R.T. - ILLUSTRATED GENERA OF ASCOMYCETES.

Zu einer Buchbesprechung dieses Werkes wurde J. HÄFFNER durch Dr. H. PRILLINGER, vormalig Universität Regensburg, gebeten, der dieses neue Standardwerk aus den USA 'von einem guten Morphologen' bearbeiten lassen wollte. PRILLINGER hatte in den letzten Jahren die Schriftleitung von Heft 2 der Zeitschrift für Mykologie mit Schwerpunkt universitäre Mykologie, während bisher und auch künftig G. KRIEGLSTEINER die Schriftleitung von Heft 1 durchführte. Seit Ende letzten Jahres hat H. PRILLINGER eine neue Tätigkeit in der Raiffeisen-Bioforschung in Tulln, Österreich, gefunden und scheidet aus der Schriftleitung aus. Wir danken in besonderem Maß für seine Tätigkeit. Erfreulich aus der Sicht der Ascomycetenfreunde ist die Tatsache, daß künftig Dr. H. Schmid, Eching, zusammen mit G. KRIEGLSTEINER die Schriftleitung für beide Hefte gemeinsam übernehmen. H. SCHMID, Herausgeber der neuen Reihe 'Ascomyceten im Bild', war mehrfach Gast des Vereins für Pilzkunde Wissens und arbeitet unter anderem eng mit J. HÄFFNER zusammen. Gerade hat er die Rote Liste der Pilzarten Bayerns erstellt (siehe Anmerkung), zu der auch HÄFFNER einige Meldungen beitragen konnte. Wir wünschen G. KRIEGLSTEINER Entlastung durch seinen neuen Mitarbeiter und beiden eine weiterhin erfolgreiche Arbeit für die DGfM.

HÄFFNERS Buchbesprechung erschien in der letzten Zeitschrift für Mykologie (Heft 56/2, Dezember 1990). Kommentiert wird ein englischsprachiges Werk, welches durch besonders übersichtliche und verständliche Zeichnungen auffällt. Es wurden darin (etwas willkürlich) aus der großen Zahl der Gattungen der Ascomyceten genau 100 ausgewählt und kurz und prägnant vorgestellt. Es ist geeignet für den progressiven Anfänger, besonders für Biologie-Studenten, welche in die Ascomykologie einsteigen wollen.

Trichophaea velenovskyi (VACEK in SVRČEK) comb. nov. - NEU FÜR DEUTSCHLAND!

J. CHRISTAN, Erding, hatte als besonderer Glücksfall einen unscheinbaren Fund gründlich dokumentiert mit Exsikkat, zahlreichen Mikrodias und REM-Aufnahmen, so daß es J. HÄFFNER gelang, darin eine für Deutschland neue Pezizales-Art zu entdecken. Hier darf einmal erwähnt werden, was besondere Freude und Stolz bereitet, in einem wissenschaftlichen Beitrag aber nicht vorkommen darf: Mit Sicherheit ist es eine der ersten neu entdeckten und publizierten Pilzarten für das gesamte wiedervereinigte Deutschland. Mykologisch bedeutsam ist die Tatsache, daß diese Art zuerst aus Böhmen beschrieben wurde, dann in Japan regelmäßig auftrat und jetzt

aus Bayern gemeldet wird. Bisher sind nur diese 3 Großräume als Standorte weltweit bekannt.

Der Becherling mit dem Habitus einer mäßig behaarten Trichophaea mit graubräunlichem bis hellorangenem Hymenium beim Austrocknen ist gekennzeichnet durch besondere Mikromerkmale (vor allem Seten und Sporenornament). Hinzu kommt eine eigentümliche Ökologie, das Substrat muß stickstoffreich sein durch Exkremente. Die Art wurde zuerst 1948 als Lachnea beschrieben, zuletzt als eine Humaria von KORF & SAGARA (1972) aufgefaßt und muß nach der derzeitigen Taxonomie zu Trichophaea gestellt werden. HÄFFNER & CHRISTAN führen die Neukombination durch.

Ascobolus rhytidosporus

Als VAN BRUMMELEN 1967 seine bis heute fundamentale und überragende Monographie über die Gattungen Ascobolus und Saccobolus veröffentlichte, war ihm dieser Ascobolus noch nicht bekannt. Erst 1980 beschreibt er die neue Art aufgrund von Kollektionen CLARKS und PALMERS (1973-80) aus England. B. HANFF entdeckte ihn zuerst für Deutschland 1984, publiziert von H. ENGEL 1985. Soweit bekannt, kommt nun die dritte Meldung weltweit aus dem Westerwald. Wiederum stammt sie aus dem Weitefelder/Elkenrother Klebsand, einer Tongrube, aus der HÄFFNER bereits BOUDIERA AREOLATA neu gemeldet hat, welche zuvor fast seit hundert Jahren nicht mehr gemeldet worden war.

Mit Ascobolus rhytidosporus dringt HÄFFNER in die Mikrowelt ein und beschreibt einen Fruchtkörper von gerade 0,5mm Breite. Das Besondere: Dieser ungewöhnliche Ascobolus entwickelte sich auf den Kotpillen der Schermaus, die HÄFFNER auf den Kaolinflächen einsammelte und welche im Mykolabor in feuchter Kammer den Mikrobecherling hervorbrachten. Was man dieser scheinbar völlig vernachlässigbaren Winzigkeit von eigenartigem Leben äußerlich nicht ansieht, entfaltet sich unter dem Mikroskop. Es ist eine besondere Zwischenform, welche zu den Gattungen Saccobolus und Ascodesmis zugleich vermittelt. Damit wird sie für die Taxonomie und die Systematik (das System, welches die Verwandtschaftsgrad der Arten beschreibt) hochinteressant. Ascobolus rhytidosporus ist ein Bindeglied, ein 'missing link' unter den dungbewohnenden Pezizales.

STERIGMATE FORMEN IN DER GATTUNG Peziza

Am 20. Januar 1991 feierte Dr. R.A. MAAS GEESTERANUS seinen achtzigsten Geburtstag. Ihm zu Ehren ist eine Sondernummer der Persoonia in Druck. Die Dankbarkeit einem mykologischen Förderer und väterlichen Freund gegenüber läßt sich am tiefsten durch einen Aufsatz in dem Jubiläumsheft ausdrücken. Somit kam HÄFFNER der Bitte VAN BRUMMELENS mit großer Anteilnahme nach und lieferte einen umfangreichen Beitrag.

Zunächst war nicht zu erwarten, daß sich die intensiven Arbeiten an diesem Beitrag über ein halbes Jahr hinziehen würden. Aus der großen Zahl ungelöster Kollektionen im Fungarium HÄFFNER sollte eine intensiver untersucht werden, in welcher eine neue Art vermutet wurde. Der ungewöhnliche Fund stammte aus dem im Sommer geheizten Wohnzimmer der Familie RIETHMÜLLER in Wissen, sehr 'Merkwürdiges' wuchs aus faulenden Dieffenbachia-Resten. Umfangreiche mikroskopische Untersuchungen führten zu einer überraschenden Lösung: Die hochgestielten Formen gehörten zu einer Peziza, welche gleich zwei Wachstumsabweichungen zeigte, wie sie

zuvor niemals beschrieben wurden. Die Außenseite hatte ein mächtiges Hyphengeflecht bis über den Rand hinaus hervorgetrieben, ein System von Versorgungshyphen, das als völlig neues, bis dato unbekanntes Pilzorgan gedeutet wird.

Das zweite war der mächtige, fast säulige Stiel bei allen Fruchtkörpern des Massenaspekts. Dieses für Peziza nicht als zulässig erachtete Merkmal, war dem Verfasser schon mehrmals begegnet. Damit wurde eine frühere Vermutung wieder aktuell und durch langwierige Auswertungen bestätigt: Die bisher als gute Art aufgefaßte Peziza asterigma muß aufgegeben werden. Es ist lediglich eine seltene Entwicklungsform, welche unter besonderen äußeren Bedingungen auftritt. Dieser Habitus kommt bei mehreren Arten vor und wird als sterigmate Form bezeichnet. HÄFFNER beschreibt sterigmate Formen von Peziza cerea, P. bovina, P. vesiculosa, P. echinospora und P. perdicina.

Was als kurzer Beitrag geplant war, weitete sich zu einer 40seitigen Arbeit aus. Damit wurde der Rahmen des Jubiläumsheftes gesprengt. Daher wird der zweite Teil erst in der übernächsten Nummer von Persoonia erscheinen. Nebenbei erwähnt wird der Beitrag deutschsprachig in der ansonsten englischsprachigen Zeitschrift ausgedruckt.

Trichophaeopsis paludosa (SCHUM.) comb. nov. UND BENACHBARTE FORMEN

Die Zusendung winziger Borstlinge, die L. KRIEGLSTEINER am einem Seeufer von Günzburg, Bayern, fand, nutzte HÄFFNER, um einige langjährige Problemfälle der Pezizales-Taxonomie zu klären. Möglich wurde dies durch weitere niederländische Funde aus dem Rijksherbarium Leiden, gesammelt und entliehen von C.N. SWART-VELTHUYZEN. In der jüngeren Literatur (MATHEIS, W. 1979, HÄFFNER, J. 1987, HOHMEYER, LUDWIG & SCHMID 1989) wurde mehrmals Trichophaea paludosa zu weit gefaßt und irrtümlich mit der fast vergessenen Trichophaea livida gleichgesetzt. Letztere ist aber zweifelsfrei eine eigenständige, gute Art. Andererseits wurde Trichophaea tuberculata durch SEEVER von T. paludosa als zweite Art abgetrennt. HÄFFNER weist nach, daß dies nicht berechtigt ist. Allenfalls kann in dem SEEVERSCHEN Fund eine Varietät gesehen werden wegen weitgehender makroskopischer und mikroskopischer Übereinstimmung. L. KRIEGLSTEINERS Fund paßt gut zu SAEVERS Pilz und erhärtet diese Auffassung.

Offenbar war bisher nicht aufgefallen, daß die Borsten sehr spezifische Merkmale aufweisen, welche nicht typisch sind für die Gattung Trichophaea. Besser passen sie in die Gattung Trichophaeopsis. Folgerichtig wurde eine Neukombination vorgeschlagen, wodurch die Gattung derzeit 4 Arten umfaßt (Trichophaeopsis bicuspis, Tr. tetraspora, Tr. latispora und Tr. paludosa). Auf kritische Anmerkungen in Bezug auf zweifelhafte Gattungen wie Parascutellinia oder Paratrachophaea wurde verzichtet, sie sollen später durchleuchtet werden. Ergänzende Hinweise machen deutlich, wie zwei weitere verwechselbare Arten - Trichophaea gregaria und T. pseudogregaria abgegrenzt werden können.

ANMERKUNG

Gerade als diese Hintergrundinformationen geschrieben wurden, traf die oben erwähnte Arbeit H. SCHMIDS ein: Beiträge zum Artenschutz 14, Rote Liste gefährdeter Großpilze Bayerns, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Heft 106 (ISSN 0723-0028):1-138 + 11 Bildtaf. (1990).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rheinland-Pfälzisches PilzJournal](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [1_1991](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [HINTERGRUNDINFORMATIONEN zu NEUEREN MYKOLOGISCHEN VERÖFFENTLICHUNGEN VON JÜRGEN HÄFFNER 7-9](#)